

# Der Eisvogel

am zürcherischen Abschnitt der Thur

## 2016

Matthias Griesser, Altweg 13, 8450 Andelfingen  
[matthias.griesser@bluewin.ch](mailto:matthias.griesser@bluewin.ch)



*Jagendes Eisvogel-Männchen sitzt auf überhängender Weide (03.05.2016)*

1. Das Wichtigste in Kürze	2
2. Bestandsentwicklung von 1992 bis 2016	3
3. Förderungsmassnahmen für die Brutsaison 2016	5
4. Brutgeschehen 2016	8

## 1. Das Wichtigste in Kürze

Der Eisvogel startete dank des äusserst milden Winters 2015/16 und der guten Reproduktionserfolge in den Vorjahren mit einem Höchstbestand in das Brutjahr 2016.

Die **Förderungsmassnahmen** für das Jahr 2016 bewegten sich im üblichen Rahmen: An **5 Standorten** (Forenhau; Wolau; Wehri Andelfingen; Grueben Kleinandelfingen; Chli Au Ossingen) wurden neue Steilwände geschaffen oder bestehende wieder instand gestellt.

Die Brutsaison 2016 begann vielversprechend: Im untersuchten, nicht begradigten Thurabschnitt (unterhalb Gütighausen) wurden **8 sichere und 1 wahrscheinliche Brut** gezählt. Damit konnte sich der hohe Brutbestand der letzten drei Jahre halten oder sogar noch leicht vergrössern.

7 Bruten fanden im Abschnitt unterhalb von Andelfingen, also in den untersten 7 Thur-Kilometern, statt. Damit wird eine mittlere **Dichte** von ziemlich genau einem Brutpaar pro Flusskilometer erreicht.

Drei grössere und ein mittleres **Hochwasser**, die zeitlich nicht ungünstiger hätten liegen können, führten leider zu zahlreichen **Brutausfällen**:

Das erste grössere Hochwasser vom 13. Mai ( $580 \text{ m}^3/\text{s}$ ) verursachte praktisch einen Totalausfall von mindestens 7 Bruten.

Mindestens 6 Paare schritten zu Ersatzbruten. Doch auch diese wurden mit einer Ausnahme durch das nächstfolgende Hochwasser vom 17. Juni ( $585 \text{ m}^3/\text{s}$ ) zerstört.

Das 3. grössere Hochwasser vom 5. August ( $470 \text{ m}^3/\text{s}$ ) führte schliesslich zu weiteren Ausfällen von mindestens 3 Spätbruten.

Damit zeichnet sich das Jahr 2016 durch eine historisch **schlechte Bruterfolgsquote** aus: Die 8-9 Brutpaare brachten nur gerade zwei erfolgreiche, sichere Bruten (Wolau; Inseln Andelfingen) und eine wahrscheinliche Brut (Wannenmacher) auf.

## 2. Bestandsentwicklung von 1992 bis 2016

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
1992	2	1	Steinegg Gütighausen Gross Au bei Dätwil	Thalheim Adlikon
1993	1	1	Steinegg Gütighausen	Thalheim
1994	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1995	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1996	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1997	1(-2)	1	Egg Alten Forenhau Ellikon, evtl. Brutversuch	Kleinandelfingen Flaach
1998	2	3	Egg Alten Steinegg Gütighausen	Kleinandelfingen Thalheim
1999	≥4	2	Thurspitz Wolau und dann Forenhau Egg, Brutversuch Schiterberg Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2000	≥5	2	Thurspitz, Brutverdacht Forenhau Wolau Widen Schiterberg Dätwil Steinegg Gütighausen, Brutverdacht	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2001	6	3	Thurspitz Forenhau Wolau Thurhalden, Brutversuch Dätwil Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2002	≥4	1-3	Thurhau Forenhau / Wolau Grueben, Brutversuch Tüfenau Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2003	≥2	2	Thurhau Wolau Inslen Andelfingen, Brutverdacht	Flaach Flaach Andelfingen
2004	≥4	3	Thurhau Forenhau Widen Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Thalheim
2005	2(-3)	≥3	Thurhau Forenhau (verm. gleiches BP), Brutversuch Grueben	Flaach Flaach Kleinandelfingen
2006	3(-4)	≥3	Wolau Egg/Wehri, Brutversuch Inslen/Grueben (verm. gleiches BP wie oben) Steinegg Gütighausen, Brut(versuch)	Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2007	5	≥5	Thurhau Wolau Egg - Inslen Grueben Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2008	5	4	Thurhau Wolau Widen – Wehri, Brutversuch Inslen Grueben	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
2009	(3)-4	≥3	Thurhau Wolau Inslen / Grueben, Brutversuch Steinegg Gütighausen, Brut(versuch)	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Thalheim
2010	4	2-3	Thurhau Wolau Inslen / Grueben Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Thalheim
2011	4	≥4	Thurhau (genauer Ort unbekannt) Wolau Inslen / Grueben Tüfenau Steinegg Gütighausen, Brutverdacht	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Ossingen Thalheim
2012	1(-2)	0	Kurzzeitige Präsenz eines BP im Wolau Grueben, Brutversuch	Flaach Kleinandelfingen
2013	(4)-5	≥7	Thurspitz Wolau Wehri, Brutverdacht Inslen Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Andelfingen Andelfingen Ossingen
2014	8(-10)	≥9	Thurspitz Farhau Forenhau Wolau Wehri Inslen Grueben Grossi Au / Chlini Au, Brutverdacht Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Flaach Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Adlikon/Ossingen Ossingen
	2-3*	≥2	Schäffäuli (Thurgauer Seite) Rank Gillhof, Brutversuch	Neunforn (TG) Altikon Altikon
2015	7-9 (8)	≥8	Thurspitz Forenhau, Brutversuche Wolau Wannenmacher Wehri, Brutversuch; vermutliches gleiches BP Wannenmacher Inslen Grueben Chli Au, Brutverdacht Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	2-3*	≥1	Schäffäuli (Thurgauer Seite) Rank/Talbach, Brutverdacht Gillwald Feldi, Brutverdacht	Neunforn (TG) Altikon Altikon
2016	8-9 (9)	2-3	Thurspitz Forenhau Wolau Wannenmacher Wehri Inslen Grueben Chli Au, wahrscheinlicher Brutversuch Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	3-5*	0	Schäffäuli (Thurgauer Seite) Rank Gillwald Feldi, Brutversuch	Neunforn (TG) Altikon Altikon

Tab. 1: Bestandsentwicklung des Eisvogels an der zürcherischen Thur  
Anz. BP: Anzahl Brutpaare; AeB: Anzahl erfolgreicher Bruten

\* Daten basieren auf Bartholdj, S.& Meyer, F.: schriftliche Mitteilungen)

### 3. Förderungsmassnahmen für die Brutsaison 2016

Auf der Begehung vom 25.02.2016 mit Urs Spychiger und Thomas Kuhn vom AWEL wurden folgende Förderungsmassnahmen für den Eisvogel vereinbart:

- Wolau: Auflandungen vor der Wand mit Schreitbagger entfernen. Die Steilwand mit den älteren Höhlen kann belassen werden → Massnahme wurde am 16.03.2016 durch das AWEL ausgeführt (Abb. 2)
- Grueben Kleinandelfingen: Auflandungen vor der Wand mit Schreitbagger entfernen; Umlagerung der Erde zum eingestürzten bzw. abgesunkenen Bereich, um damit die Zugänglichkeit zu erschweren. Oberer Wandbereich mit Höhle belassen → Massnahme wurde am 21.03.2016 durch das AWEL ausgeführt (Abb. 4)
- Chli Au: Steilwand auf ca. 2 Meter Breite mind. 1 Meter tiefer abgraben. Einige überhängende Partien schaffen → Massnahme wurde am 10.03.2016 durch das AWEL ausgeführt (Abb. 5)
- Oberi Tüfenau: Bei Besiedlung durch den Eisvogel soll die Wiese oberhalb der Höhle auf einer Länge von ca. 20 Meter erst nach der Brutsaison geschnitten werden (anstatt Ende Mai/Anfang Juni). Info vor Ende Mai an das AWEL, Bereich soll durch Pfosten markiert werden → Massnahme war wetterbedingt nicht erforderlich

Zudem wurden durch den Andelfinger Naturschutzverein am 06.02.2016 in der Forenhau und am 24.10.2015 bzw. am 27.02.2016 in der Wehri Andelfingen je eine Steilwand abgestochen (Abb. 1, Abb. 3).

Damit wurden an insgesamt fünf Standorten Steilwände geschaffen oder wieder hergestellt.



*Abb. 1: Wand in der Forenhau, die am 06.02.2016 durch den Andelfinger Naturschutzverein mit dem Spaten abgegraben wurde.*



*Abb. 2: Die Wand in der Wolau wurde am 16.03.2016 durch das AWEL mit Hilfe eines Schreitbaggers grosszügig abgetragen. Dabei blieb der obere Teil der Wand bestehen.*



*Abb. 3: Steilwand in der Wehri. Sie wurde im Herbst 2015 durch den Andelfinger Naturschutzverein neu abgestochen. Nachdem sie im Winter wieder eingestürzt war, wurde am 27.02.2016 ein Teil der Wand wieder notdürftig errichtet.*



*Abb. 4: Wand in den Grueben vor (24.10.15) und nach (24.03.16) der Sanierung. Sie wurde im Herbst 2015 durch den Naturschutzverein neu abgestochen und die Auflandungen am 21.03.2016 mit dem Bagger durch das AWEL entfernt.*



*Abb. 5: Wand in der Chli Au, die am 10.03.2016 durch das AWEL wieder instand gestellt wurde. Sie wurde 2015 neu errichtet (Bild: AWEL).*

## 4. Brutgeschehen 2016

### Thurspitz

Die langsame Strömungsgeschwindigkeit, die seichten Ausbuchtungen und die ins Wasser hängenden, umspülten Strukturen bilden für den Eisvogel im Mündungsbe- reich einen idealen Lebensraum (Abb. 7 und Abb. 8). Bei trübem Thurwasser können die Vögel zudem in den nahen Rhein ausweichen. Einziger Nachteil sind die relativ niedrigen Steilufer, die bei mittleren und grösseren Hochwassern regelmässig über- spült werden.

Die Steilwand in der Nähe vom Thurspitz wurde 2014 von Hand abgestochen und war auch 2016 noch intakt (Abb. 6). Sie wurde wie in den Vorjahren vom Eisvogel angenommen. Die Hochwasser von Mitte Mai und Mitte Juni führten je zum Brutver- lust. Ende Juni schritt das Paar zu einer weiteren Ersatzbrut. Noch am 4.8. konnte ein Brutwechsel beobachtet werden, ein Tag später wurde das Gelege ein drittes Mal durch Hochwasser zerstört. So blieb der Fortpflanzungserfolg am Thurspitz dieses Jahr aus.



*Abb. 6: Die diesjährige Höhle ist kaum sichtbar hinter der herabhängenden Vegetation (04.08.2016).*





*Abb. 7: Das Männchen sitzt mit Fisch in der Nähe der Brutwand. Kurz darauf übergibt es ihn dem Weibchen als Brautgeschenk (26.06.2016).*



*Abb. 8: Zahlreiche Sitzwarten in unmittelbarer Umgebung des Nistplatzes bieten optimale Jagdbedingungen (04.08.2016).*

## Farhau / Forenhau

Bei der Einmündung Mederbach kam es in den letzten Jahren immer wieder zu Brutausfällen wegen Störungen durch den Erholungsbetrieb. Aus diesem Grund wurde im Spätwinter 2016 eine Steilwand an einem ungestörteren Standort rund 200 Meter weiter flussaufwärts hergerichtet (Abb. 1). Die Wand wurde vom Eisvogel sofort angenommen (Abb. 9, Abb. 10). Doch das Hochwasser von Mitte Mai zerstörte die Brut, als die ganze Wand mitsamt der Höhle abbrach. Anschliessend baute das Paar seine Bruthöhle dann doch in den natürlichen Abriss direkt bei der Einmündung vom Mederbach (Abb. 11, Abb. 12). Gleichzeitig erstellte es eine weitere Höhle bei der Thurbrücke, gab diesen Standort aber infolge starker Störungen schnell wieder auf. Die Brut bei der Mederbach-Mündung wurde durch das Hochwasser vom 17.06. überspült. Trotz der weit fortgeschrittenen Brutsaison schritt das Paar nochmals zu einer Ersatzbrut: Auf dem Kontrollgang vom 30.07.2016 konnten die fütternden Altvögel beobachtet werden, wie sie kleinere Fische in die Höhle trugen. Noch bevor die Jungen flügge waren, wurde die Höhle am 05.08. nochmals überflutet. Damit wurden alle drei Bruten durch das Hochwasser zerstört.



*Abb. 9: Ein Eisvogel sitzt bei der abgestochenen Steilwand, in der er seine erste Bruthöhle gegraben hat (10.04.2016).*



*Abb. 10: Die Bruthöhle ist nur knapp sichtbar. Das Männchen sitzt neben der Brutwand und ist bereit für die Brutablösung (03.05.2016).*



*Abb. 11: Nach dem ersten Brutverlust baut das Paar eine neue Höhle bei der Mündung vom Mederbach (28.05.2016).*



*Abb. 12: Steilwand bei der Mündung Mederbach. Auch diese Bruthöhle wird noch zweimal vom Hochwasser überflutet (12.06.2016).*

## **Wolau**

Der traditionelle Brutplatz in der Wolau verlor in den letzten Jahren zunehmend an Attraktivität, da die abgelagerten Sedimente vor der Wand stetig höher wurden und sich damit die Prädationsgefahr erhöhte. Die dieses Jahr durch das AWEL ausgeführte Massnahme stellte den ursprünglichen Zustand der Steilwand wieder her (Abb. 2). Das Eisvogel-Paar bezog zunächst eine der Höhlen vom letzten Jahr (Abb. 13). Die erste Brut wurde durch das Hochwasser von Mitte Mai zerstört (Abb. 15). Die Ersatzbrut fand gut versteckt wieder in derselben Wand statt (Abb. 16). Die Höhle blieb beim Hochwasser von Mitte Juni unversehrt. Auf dem Kontrollgang vom 02.07.2016 wurde beobachtet, wie die Altvögel Futter in die Höhle trugen. Damit konnte in der Wolau eine der wenigen erfolgreichen Bruten 2016 verzeichnet werden.



*Abb. 13: Eine der letztjährigen Höhlen diente auch 2016 als Bruthöhle (03.05.2016).*



*Abb. 14: Das Eisvogel-Männchen jagt von erhöhter Warte aus (03.05.2016).*



*Abb. 15: Die Steilwand wurde durch das Hochwasser vom 13.05.2016 unterspült, worauf sie auf der ganzen Länge mitsamt der Bruthöhle abbrach (14.05.2016).*



*Abb. 16: Die Ersatzbrut fand in einer gut versteckten Höhle in der abgebrochenen Steilwand statt (18.06.2016).*

### **Wannenmacher**

Unterhalb des Egg-Ranks bis zur Aufweitung zum Wannenmacher herrschen gute Nahrungs- und Brutbedingungen: Das rechte Thurufer ist von ausgedehnten Steilufern mit vielen Uferstrukturen gesäumt, auf der linken Flussseite bieten ins Wasser gestürzte Bäume optimale Sitzwarten (Abb. 20).

Im April baute das Eisvogel-Paar seine Höhle in eine überhängende Wandpartie bei der Aufweitung zum Wannenmacher (Abb. 17) und begann mit der Brut. Das Hochwasser von Mitte Mai unterspülte die Brutwand so stark, dass sie mitsamt der Höhle abbrach. Die Ersatzbrut erfolgte vermutlich gut hinter der Vegetation versteckt in der letztjährigen Höhle rund 200 Meter weiter flussaufwärts (Abb. 19). Es bleibt unklar, ob diese Brut erfolgreich war oder ob sie durch das Hochwasser vom 17.06. zerstört wurde. Es darf jedenfalls davon ausgegangen werden, dass das Paar in diesem Thurabschnitt Junge hervorbrachte. Es war noch bis in den September hinein regelmässig zu beobachten. Die Bauarbeiten im Rahmen des Thurauenprojekts nur einige hundert Meter weiter flussabwärts schienen die Vögel nicht zu stören.



*Abb. 17: Ein erster Brutversuch fand in dieser Höhle statt. Durch das Hochwasser von Mitte Mai brach die Wand mitsamt der Höhle ab (10.04.2016).*



*Abb. 18: Eisvogel-Männchen sitzt in der Nähe der Bruthöhle und jagt (10.04.2016).*



*Abb. 19: Die Ersatzbrut fand in dieser kleinen Abbruchstelle, gut versteckt in der letztjährigen Höhle statt (28.05.2016).*



*Abb. 20: Idealer Lebensraum für den Eisvogel: Steilufer und unzählige Sitzwarten. Im Hintergrund Bauarbeiten im Rahmen des Thurauenprojekts (30.07.2016).*



## Wehri Andelfingen

Die nach dem Einsturz rudimentär mit dem Spaten wieder hergerichtete Steilwand in der Wehri (Abb. 3) blieb dieses Jahr verwaist. Dafür siedelte sich Ende März ein Eisvogel-Paar ca. 300 Meter flussaufwärts in einer spontan entstandenen Abrissstelle (Abb. 21) in der Nähe der Thurbrücke an. Die Brut wurde allerdings durch das Hochwasser Mitte Mai zerstört. Unklar bleibt, ob das Paar einen weiteren Brutversuch unternommen hat; sicher ist aber, dass 2016 der Fortpflanzungserfolg in der Wehri ausblieb.



*Abb. 21: Eisvogel-Höhle in einem neu entstandenen Uferabriss (26.03.2016). Die Bruthöhle wird später durch ein Hochwasser zerstört.*

## Inslen Andelfingen

Die Bruthöhle vom Vorjahr war auch 2016 noch intakt und wurde von März bis Mai immer wieder von Eisvögeln besucht; vermutlich diente sie aber dieses Jahr nicht als Bruthöhle (Abb. 22 und Abb. 23).

Die diesjährige Bruthöhle befand sich 300 Meter flussaufwärts und wurde zunächst übersehen. Sie lag genügend hoch und von Hochwassern gut geschützt in einer riesigen, erst vor wenigen Monaten entstandenen Steilwand (Abb. 24). Auf dem Kontrollgang vom 18.06.2016 konnte beobachtet werden, wie ein Altvogel Futter in die Höhle trug.

Ob später im Jahr noch eine Zweitbrut stattfand, ist ungewiss. Das Paar baute Ende Mai bei Thur-Kilometer 6.3 eine weitere Höhle (Abb. 25), die aber möglicherweise im Juni-Hochwasser überflutet wurde. Die Vögel waren bis weit in den August hinein in diesem Thurabschnitt präsent, es konnten aber keine fütternden Altvögel mehr nachgewiesen werden.



*Abb. 22: Eisvogel-Männchen in der Nähe der letztjährigen Bruthöhle; dahinter frische Kotspuren (26.03.2016).*



*Abb. 23: Eisvogel-Männchen neben der frisch überfluteten letztjährigen Bruthöhle. Ob in dieser Höhle auch 2016 ein Brutversuch stattfand, bleibt unklar (14.05.2016).*



*Abb. 24: Bruthöhle, die auch grössere Hochwasser von  $500 \text{ m}^3/\text{s}$  unbeschadet überstehen kann (18.06.2016).*



*Abb. 25: Zwischen der letztjährigen und der diesjährigen Bruthöhle baute das Paar eine weitere Höhle, die aber vermutlich nicht verwendet wurde (18.06.2016).*

### Grueben Kleinandelfingen

Die Steilwand wurde auf die Brutsaison hin wieder neu hergerichtet (Abb. 4). Anfang April wurde sie vom Eisvogel angenommen. Die mehrere Jahre alte Höhle wurde auffällig mit Kot verspritzt (Abb. 26). Auf dem Kontrollgang vom 30.04.2016 konnte ein Brutwechsel beobachtet werden. Diese Brut wurde durch das Hochwasser vom 13.05.2016 (Abb. 27) und die nachfolgende Ersatzbrut durch das Hochwasser vom 17.06.2016 (Abb. 28) zerstört. Danach wurde der Brutplatz aufgegeben.



*Abb. 26: Mehrere Jahre alte Bruthöhle mit frischer Kotspur am Eingang (30.04.2016).*



*Abb. 27: Die Höhle mit der 1. Brut wurde am 13.05.2016 beim Hochwasser überschwemmt. Das Bild wurde bei wieder sinkendem Wasserstand aufgenommen.*



*Abb. 28: Das Hochwasser vom 09.06.2016 mit  $330 \text{ m}^3/\text{s}$  erreichte das Niveau der Höhle nicht. Eine Woche später wurde die Höhle aber durch das 3. grosse Hochwasser ( $585 \text{ m}^3/\text{s}$ ) überschwemmt und damit auch die Ersatzbrut zerstört.*

### **Chli Au**

Die erst 2015 neu errichtete Steilwand wurde auf die Brutsaison 2016 hin neu abgestochen (Abb. 5).

Auf dem Kontrollgang vom 29.04.2016 wurde eine neu gegrabene Bruthöhle entdeckt (Abb. 29; Detail-Aufnahme: Abb. 30).

Die Wand brach durch das Hochwasser vom 13.05.2016 mitsamt der Höhle ab, obwohl der Wasserpegel das Niveau der Höhle vermutlich nicht erreicht hatte (Abb. 31). Ende Mai wurde die Steilwand vom Naturschutzverein nochmals rudimentär hergerichtet. Bei der Inspektion vier Wochen später konnten bereits wieder zwei neue Höhlen gezählt werden, wovon eine offensichtlich nicht fertig gestellt wurde (Abb. 32). Der weitere Brutverlauf ist ungewiss, da die Wand von der anderen Flussseite wegen eines umgestürzten Baumes kaum einsehbar war. Auf einer Nachsuche am 24.07.2016 konnten keine Eisvögel festgestellt werden. Durch die vielen Hochwasser wurde die Wand zusehends eingesandet; möglicherweise wurde die Höhle auch nochmals von einem Hochwasser überflutet.



*Abb. 29: Oberhalb der letztjährigen Höhle ist eine neue Bruthöhle sichtbar (29.04.2016).*



*Abb. 30: Detail-Aufnahme: die diesjährige neue Höhle befindet sich oben.*



*Abb. 31: Die Wand ist durch das Hochwasser von Mitte Mai mitsamt den Höhlen abgebrochen (28.05.2016).*



*Abb. 32: Einen Monat nach behelfsmässiger Wiederherstellung der Wand sind bereits wieder zwei neue Höhlen sichtbar: unten eine fertig gestellte mögliche Bruthöhle, oben ein Höhlenanfang (25.06.2016).*

### Oberi Tüfenau

Die Erosionskante in der Aussenkurve der oberen Tüfenau entstand 2013 und wurde seither trotz ihrer relativ geringen Höhe regelmässig vom Eisvogel besiedelt.

Auf dem ersten Kontrollgang Ende März war bereits die neue Bruthöhle auszumachen (Abb. 33), auf der Nachkontrolle am 29.04.2016 konnte eine Brutpause beobachtet werden. Das Hochwasser von Mitte Mai setzte anschliessend die ganze Abrisskante ein erstes Mal unter Wasser (Abb. 34). Die Ersatzbrut fand rund 20 Meter weiter flussabwärts in derselben Steilwand statt (Abb. 35), welche aber schon Mitte Juni ein weiteres Mal komplett überspült wurde. Auch die zweite Ersatzbrut wurde am 05.08.2016 durch das dritte grosse Hochwasser zerstört (Abb. 36).

An dem stark durch Hochwasser gefährdeten Brutplatz in der Tüfenau blieb der Brut-erfolg 2016 aus.



*Abb. 33: Die erste Bruthöhle befindet sich links von der letztjährigen, noch gut sichtbaren Höhle. Nochmals weiter links sind frische Kotspritzer auszumachen (29.04.2016).*



*Abb. 34: Alle drei grossen Hochwasser überfluteten die ganze Abrisskante. Hier das zurückgehende Hochwasser von Mitte Mai (14.05.2016).*





*Abb. 35: Bruthöhle der Ersatzbrut, nachdem sie vom zweiten grossen Hochwasser überflutet wurde (25.06.2016).*



*Abb. 36: Dritte Bruthöhle, einen Tag bevor die ganze Steilwand ein drittes Mal über-  
schwemmt wurde (04.08.2016).*

**Abschnitt bei Thalheim / Altikon**

Silvio Bartholdi und Fide Meyer vom Natur- und Vogelschutzverein Altikon melden für das Jahr 2016 vier Eisvogel-Brutpaare vom Flussmäander bei Altikon – drei auf Thurgauer Seite und eines auf Zürcher Seite – sowie mehrere Brutversuche eines Paares unterhalb des Feldisteges beim Gillwald (Zürcher Seite). Alle Paare blieben infolge der Hochwasser ohne Bruterfolg.

Die extrem hohe Brutdichte ist auf ein ausserordentlich hohes Struktur- und Futterangebot im Thurmäander sowie eine sinnvolle Aufteilung der Nahrungsgewässer zurückzuführen: Das unterste Thurgauer Paar jagte vor allem flussabwärts und im zugehörigen Auenwaldteil, die mittleren beiden Thurgauer Paare teilten sich die Kurve auf, das Zürcher Paar jagte vor allem flussaufwärts inkl. Seitenkanal (F. Meyer, schriftliche Mitteilung).